

Fragmente aus dem Paradies

Autor(en): **Allenbach, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **53 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-932506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fragmente aus dem Paradies

«Visions du réel»: Selten wurde das Motto des Dokumentarfilmfestivals von Nyon filmisch schöner umgesetzt als von Jonas Mekas. Die Vorführung seines monumentalen Homemovies «As I Was Moving Ahead I Saw Brief Glimpses of Beauty» ist eines der diesjährigen Festival-Highlights.

Thomas Allenbach

Filmen ist leben. Für keinen anderen gilt diese Gleichung mehr als für Jonas Mekas, den 78-jährigen Vater des Underground-Films. «I am in every image of this film», sagt er im sechsten seines zwölf Kapitel umfassenden, 288 Minuten langen Werks. «I go through this life with my Bolex», erklärt er später, und in Kapitel acht folgt die Selbstdefinition, in der auch sein ganzer Film enthalten ist: «I'm not making films, I'm just filming».

Es sind filmische Lebensstücke, die der 1922 in Litauen geborene und seit 1949 in New York lebende und arbeitende Mekas in seinem monumentalen Home-movie «As I Was Moving Ahead I Saw Brief Glimpses of Beauty» zusammenfügt. Meist zu Beginn der Kapitel richtet er sich direkt an seine Zuschauer und «dear friends» und kommentiert seine Arbeit am Schneidetisch. Während draussen in New York die Vorbereitungen zu den Millenniumsfeiern stattfinden und die ganze Welt vom Aufbruch in ein neues Zeitalter fantasiert, sitzt Mekas nachts allein in seinem Raum am Schneidetisch, sichtet sein privates Filmmaterial aus den Jahren 1975 bis 1995, macht sich Gedanken über den Zusammenhang von Leben, Film und Erinnerung, beschwört die Freundschaft und die Schönheit und gerät angesichts seines Erinnerungsfilms immer wieder in sanfte Verzückerung. «What an ecstasy to film!»

Alles, was er filmte, ist aufgehoben in flüchtigen Bildern von betörender Schönheit. Der Schneesturm in Soho und die Geburt von Tochter Oona am 3. November 1974, Regen und Donner am 17. August 1974 in New York und ein Nachmittag am Strand, das Spiel des Winds in den Bäumen und die heissen Sommer im Central Park, das Beisammensein mit Freunden und der Ausflug nach Montauk, das Licht der Provence und die Blicke durchs Fenster hinunter in die Strassenschluchten Manhattans.

Erklärungen zu den Bildern gibt Mekas nicht. In den zahlreichen Zwischentiteln kündigt er jeweils nur schlicht an, was folgt. «Life goes on» heisst eines der am meisten verwendeten Inserts, und mehrmals kommentiert Mekas die Bilder mit einem schalkhaften «Nothing happens in this film». Das stimmt natürlich nur in dem Sinne, dass nichts passiert, was Mekas irgendwie arrangiert oder inszeniert hätte. Auch am Schneidetisch hält er sich interpretativ zurück: Die

meist kurzen, oft verwackelten, unter- oder überbelichteten Sequenzen hat er nicht chronologisch, sondern nach rhythmischen, musikalischen, visuellen Mustern geordnet. Dabei hat er auch dem Zufall seinen Part überlassen im Bewusstsein, dass es im Material eine Ordnung gibt, die man ebenso wenig verstehen kann wie das Leben oder die Menschen. Die Hoffnung aber, dass sich im Film die Unmittelbarkeit des Lebens selbst verfange, ist spürbar in diesem Bilderstrom, der einen mit der eigenen Vergänglichkeit versöhnt.

Der Film, in dem politische Ereignisse ganz ausgespart bleiben, ist eine Ode an die Schönheit und an das Glück des Moments. «Wir alle», so Mekas, «tragen in uns vage Vorstellungen eines Paradieses». Es sind diese Momente, in denen man einen Teil des eigenen Paradieses erhascht, die glücklich machen. Vieles, was Jonas Mekas in seinem Film sieht, erinnert ihn an sein Paradies. Dementsprechend oft gerät er in sanfte, heitere, gelassene Ekstase. Zum Beispiel, wenn er sich an die heissen New Yorker Sommer erinnert, die er so liebt, weil dann das Leben kollabiert und die ganze Stadt in träge Siesta-Stimmung verfällt; oder – das andere Extrem – wenn in den harten Wintern der Schnee sein New York in eine helle, lyrische, malerische Traumwelt verwandelt; oder wenn der Frühling die ersten Blüten im Central Park spriessen lässt – «that was beautiful, my friend.»

Jonas Mekas' Hinwendung zu den Wonnen des Augenblicks, seine Weigerung, zu analysieren und zu verstehen, ist vielleicht auch ein Reflex auf die frühen, schmerzhaften Erfahrungen, die der 1944 aus Litauen Geflohene machen musste. Seine Odyssee führte ihn in ein Flüchtlingslager nach Wiesbaden und zu einem Philosophie-Studium in Mainz. 1949 verliess er zusammen mit seinem Bruder Deutschland und ging nach New York. Dort gründete er 1955 die Filmzeitschrift «Film Culture», war 1960 Mitbegründer der unabhängigen New American Cinema Group (u.a. mit John Cassavetes), rief 1962 die New York Film-Makers' Cooperative ins Leben und 1970 das Anthology Film Archive. Mit all diesen Aktivitäten wurde er zur zentralen Figur der amerikanischen Independent-Szene. Und mit ihnen schuf sich die *displaced person* Mekas Stück für Stück eine neue Heimat. ■



«As I Was Moving Ahead I Saw Brief Glimpses of Beauty» von Jonas Mekas

«Visions du réel» in Nyon

Das Festival findet dieses Jahr vom 23. bis 29. April statt. Der vor über dreissig Jahren als Internationales Festival des Dokumentarfilms gegründete Anlass wurde vor sieben Jahren in «Visions du réel» umbenannt. Damit einher ging unter der neuen Leitung von Jean Perret eine inhaltliche Neuausrichtung, die auch beim Publikum auf Anklang stiess und das Festival neu belebte. «Visions du réel» stellt Filme ins Zentrum, die den Begriff des Dokumentarischen hinterfragen und auf oft sehr subjektive Weise neu interpretieren. Das Spektrum der filmischen Formen ist dementsprechend vielfältig und reicht von Essayfilmen und grossen dokumentarischen Reportagen über Experimentalfilme bis zu sehr persönlichen Homemovies.

Die Programmschwerpunkte

Im Programm von Nyon stehen Filme bekannter Autoren wie Jonas Mekas («As I Was Moving Ahead I Saw Brief Glimpses of Beauty»), siehe nebenstehenden Artikel oder Emir Kusturica (mit dessen Tourneefilm «Super 8 Stories» das Festival eröffnet wird) neben Werken neuer Talente wie Raphaël Sibilla, Maïa Gardès oder Lara Agew.

Im Zentrum des Festivals mit seinen 100 Filmen aus 31 Ländern steht der 27 Filme umfassende internationale Wettbewerb. Um den mit 15'000 Franken dotierten Grand Prix des Festivals konkurrieren u. a. Alan Berliner mit «The Sweetest Sound» (siehe Berlinale-Artikel auf Seite 12), Volker Koepp («Kurische Nehrung»), Helke Misselwitz («Oder Heimat»), Alexander Sokourow («Dolce»). Aus der Schweiz kommen Vadim Yendrejkos «Bashkim» sowie die Dschoint-Ventschr-Produktion «Friends in High Places». In der zweiten Wettbewerbs-Sektion Regards neufs sind Erstlings- und Zweitlingswerke zu sehen.

In der Sektion Etat des lieux ist als Welturaufführung das neue Werk des französischen Fotografen und Dokumentaristen Raymond Depardon, «Profils paysans: l'approche», zu sehen, werden die Filme von Viktor Kossakowski aus St. Petersburg gezeigt. In zwei halbtägigen Ateliers vermitteln die beiden Filmemacher Einblicke in ihre Arbeitsweisen. In der Sektion Séances spéciales werden sechs Filme aus der Reihe «Les hommes-livres» mit französischen Schriftsteller-Porträts von Jérôme Prieur vorgestellt. Ebenfalls im Programm: Filme von Nina und Hans Stürm, Reni Mertens und Walter Marti, Rolf Lyssy, Jürg Hassler, Markus Imhof und Henri Brandt aus den Sechziger- und Siebzigerjahren, alles Zeugnisse aus der Aufbruchzeit des Neuen Schweizer Films, die von der SRG SSR idée suisse unter dem Label «C'était hier» restauriert werden. Zudem zeigt Memoriav, der Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz, kurze Ausschnitte aus Wochenschauen der Jahre 1923 bis 1936, aus den zwischen 1920 und 1930 realisierten Regional-Chroniken des Rapperswiler Kinounternehmers Willy Leuzinger sowie Dokumente aus den Beständen der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale.

Abgeschlossen wird das Festival mit einer Hommage an den kürzlich verstorbenen Johan van der Keuken, der letztes Jahr in Nyon für seinen Film über seine Krebserkrankung «De grote vakantie» mit dem Grossen Preis ausgezeichnet worden ist. Die holländische Gruppe Willem Breuker Kollektief spielt live zu Ausschnitten aus dem oeuvre ihres Landsmanns van der Keuken.

Infos

Die Vorstellungen finden morgens ab 8.30, nachmittags ab 14 Uhr und abends ab 20.30 Uhr statt. Die Zeit zwischen 17.30 und 19 Uhr ist «filmfrei» und ganz den Diskussionsveranstaltungen vorbehalten.

Das Festivalzentrum befindet sich in der Usine à Gaz, Rue César-Soulié 1 in Nyon, allgemeine Informationen sind erhältlich unter der Telefonnummer 022 361 60 60. Ausführlich Auskunft über das Festival, die Filme, die Spielzeiten etc. gibt die Festival-Homepage www.visionsdureel.ch.

Infos zu Übernachtungsmöglichkeiten sind erhältlich beim Office du Tourisme de Nyon et environs, Telefon 022 361 62 61, Fax 022 361 53 96, Internet: www.nyon.ch.

BUNDESAMT FÜR KULTUR
OFFICE FEDERAL DE LA CULTURE
UFFICIO FEDERALE DELLA CULTURA
UFFIZI FEDERAL DA CULTURA

LOTÉRIE ROMANDE

CINÉMA - **VISIONS DU RÉEL**
NYON, 23 - 29 AVRIL 2001
festival international du cinéma documentaire
informations tel. +41 22 361 60 60
www.visionsdureel.ch

SRG SSR **idée suisse** **l'Hebdo** UBS